

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 75 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegenommen und die 18 Pf. doppelt bezahlt oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Schluss der Anzeigen-Annahme Freitags nachm. 2 Uhr. Fernsprecher Amt Siegmar 244. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 12 559, Firma Ernst Flick, Reichenbrand.

Nº 41

Sonnabend, den 12. Oktober

1918

Bekanntmachung,

die Einkommen- und Ergänzungsteuerdeklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungsteuer werden zurzeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens ausgeliefert.

Denjenigen, welchen eine bestätigte Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen oder ihr ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen bis

zum 10. November 1918

bei den unterzeichneten Gemeindevorständen einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzteren Deklarationsvorbrücke unentbehrlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegeschaft stehen, insgleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragene Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögensverwertes ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungsteuerpflichtiges Vermögen haben und in Ausübung der Ergänzungsteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei den unterzeichneten Gemeindevorständen auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 10. Oktober 1918.

Bekanntmachung,

Die Geschäftsräume der unterzeichneten Verwaltungen — einschließlich Sparkasse — bleiben am

Armesmontag, den 14. Oktober,

für jeden Verkehr geschlossen.

Reichenbrand und Siegmar, 10. Oktober 1918.

Die Gemeindevorstände.

Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer.

Um 20. v. M. wird der 2. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer 1918 fällig.

Die Bezahlung hat bis 21. Oktober

an unsere Steuerkasse zu geschehen.

Siegmar, 28. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Brandklassenbeiträge.

Der am 1. Oktober 1918 fällige 2. Termin Brandklassenbeiträge 1918 ist bis längstens den

10. Oktober 1918

an unsere Steuerkasse zu entrichten.

Siegmar, 28. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

die Hauslisten

Der am 1. Oktober 1918 fällige 2. Termin Brandklassenbeiträge 1918 ist bis längstens den

10. Oktober 1918

an unsere Steuerkasse zu entrichten.

Siegmar, 28. September 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 20. Sonntag n. Trln., den 13. Oktober, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgottesdienst Schwarze.

Montag, Kirchweihfest, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Klein.

Parochie Rabenstein.

Am 20. Sonntag n. Trln., 13. Oktober, Vorm. 9 Uhr Predigt-

Gottesdienst: Pfarrer Kirschbach.

Wends 8 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins.

Dienstag, 15. Oktober, Wends 8 Uhr Bibelstunde der landeskirchl. Gemeinschaft im Rathaus.

Mittwoch, 16. Oktober, Wends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins I. Abteilung.

Freitag, 18. Oktober, Wends 8 Uhr Kriegsstunde mit Beichtst.

und Wendsmahl: Hilfsgottesdienst Leibhold.

Wochennamt: Hilfsgottesdienst Leibhold, ab 19. Oktober Pfarrer Kirschbach.

Sammelt Buchdeckern! Zur Delgewinnung sollen die

Buchdeckern, die gerade dieses Jahr sehr gut gediehen sind,

sammeln werden. Jede Schule ist öffentliche Sammelstelle.

Für das Pfund Buchdeckern werden bis zu 82 Pf.

bezahlt. Außerdem erhält der Sammler für jedes abge-

gebrachte Pfund eine Anweisung zum Bezuge von 30 Gramm

Speiseöl.

Kinder und Feuerzeug.

Mehrere in den letzten Tagen stattgefundenen Schaden-

ten, denen nicht unbeträchtliche Werte zum Opfer gefallen

sind, sind auf gefährvolles Spielen der Kinder mit Streich-

holzchen zurückzuführen. Es muß daher immer wieder in

Erinnerung gebracht werden, daß Eltern und Erzieher, die

Kinder unter 12 Jahren ohne Aufsicht lassen, dafür sorgen

müssen, daß das Feuerzeug im Hause wohl verwahrt ist,

daß die Feuerungs- und Ascheöffnungen von Ofen und

Herden, solange in diesen Feuer unterhalten wird, fest ver-

slossen sind, auch die Eisen türen der Ofen nicht glühend

werden können. Brennende Lampen und Lichter sind so

hinzustellen und Gasflammen, Spiritus-, Petroleum- und Gasofapparate so anzubringen, daß sie von Kindern nicht erreicht werden können.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im September d. J. 218 Einzahlungen im Betrage von 46125 Mark 09 Pf., 121 Rückzahlungen im Betrage von 27949 Mark 44 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 296736 Mark 03 Pf., die Gesamtausgabe 282716 Mark 72 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 14009 Mark 31 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat September besitzt sich auf 573082 Mark 59 Pf.

Rottluss. Girokassenbewegungen vom 15. August bis 30. September 1918. Der bare Geldumsatz betrug 246673 Mark 15 Pf., bargeldlos zugewiesen und überwiesen wurden 84743 Mark 51 Pf. Die Zahl der eröffneten Konten beträgt 25.

Der Zinsfuß bei Einlagen zu täglicher Verfügung ist ab 1. Oktober 1918 von 2½ auf 3 v. H. erhöht worden.

Annemarie.

Roman von A. Wilcken.

Fortsetzung. Notizbuch verboten.

Viertes Kapitel.

Annemarie war seit dem Tag wie verwandelt, da sie durch ihren Bruder erfahren muhte, wie wenig der von ihr geliebte Mann ihrer Liebe würdig sei.

Die Erinnerung an die wenigen Stunden einer ihr ganzes Innere aufzuhüllenden Glückseligkeit trieb dem jungen Mädchen die Röte empörenden Zornes ins Gesicht. Wie litt sie unter der Vorstellung, in ihren heiligsten Gefühlen getäuscht worden zu sein!

War es denn möglich, daß Erich Tobaben sie so hintergehn konnte? Dass seine Schwüre von Liebe und Treue Lüg und Trug gewesen?

Allerdings konnte die Kenntnis von der Treulosigkeit des Geliebten ihr Herz nicht plötzlich wandeln. Die Wunde war zu frisch, sie muhte ausbluten.

So war in dem heiteren, fröhlichen Mädchen mit einem Male das Weib erwacht, das durch der Liebe Leid zu einer

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Bezirkshilfe an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Oktober 1918 soll

Dienstag, den 15. Oktober d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markeninhaber 1—200
und nachm. 2—5 Uhr für die Markeninhaber 261 — Ende
im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. Oktober 1918.

10—15 Arbeiter oder Arbeiterinnen

werden angenommen zur Anlegung der

Bezirkshilfekartoffelmieten.

Zu melden, möglichst mit Hacke und Schaufel oder Spaten,
Montag, den 14. Oktober 1918 vormittags um 7 Uhr
in der Brauerei von Johannes Eiche, hier.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 11. Oktober 1918.

Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer.

Am 20. v. M. war der 2. Termin der staatlichen Einkommen- und Ergänzungsteuer fällig.
Die Steuer ist spätestens bis zum

21. Oktober dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuerabnahme abzuführen.

Mit diesem Termin wird gleichzeitig von den Handel- und Gewerbetreibenden ein Beitrag für die Handels- und Gewerbedammer zu Chemnitz nach Höhe von 3 bez. 6 Pfennigen von jeder Mark desjenigen Steuerschages erhoben, welcher auf das in Spalte „a“ des Einkommensteuerkatasters eingestellte Einkommen entfällt.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. Oktober 1918.

Katholische Kirchenanlagen.

Am 15. dieses Monats ist der 2. Termin der katholischen Kirchenanlagen fällig.

Der selbe ist bis spätestens

zum 23. Oktober dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuerabnahme abzuführen.

Es wird dies mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen sämtliche das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. Oktober 1918.

Fundamt Rabenstein.

Gefunden: Garn, 1. Schlüsselbund.

Verloren: 1 Geldtasche mit Inhalt.

Zugelassen: 1 Ete.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 10. Oktober 1918.

Schöffen- und Geschworenen-Urliste.

Die für den hiesigen Ort auf dieses Jahr aufgestellte Schöffen- und Geschworenen-Urliste liegt eine Woche lang und zwar

vom 11. bis mit 17. Oktober d. J.

bei dem Unterzeichneten zu jedermann's Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste schriftlich oder zu Protokoll bei Unterzeichneten erhoben werden. Hierbei wird auf die Gesetzesvorschriften der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Kgl. Sächs. Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes entwiesen.

Rottluss, am 11. Oktober 1918.

Der Gemeindevorstand.

geistigen Reife gelangte, die andern Mädchen ihres Alters fern zu liegen pflegt.

Die Eltern merken von dieser Wandlung nichts, die gerade in die unruhevolle Zeit der Festberatungen fiel.

Nur Tante Emmeline fühlte das gedrückte Wesen der Nichte auf, als diese am Nachmittag nach dem schweren Schlag in deren anheimelnden Altjungfernkleidchen, mit einer leichten Handarbeit beschäftigt, bei ihr saß.

Tante Emmeline pflegte gern, auf dem Stubensofa liegend, sich von Annemarie ein Stündchen vorlesen zu lassen. Sie muhte eines Augenblicks wegen die Augen schonen, und außerdem liebte sie es, der klugvollen, modulationsfähigen Stimme der Nichte zu lauschen.

Annemarie hatte einen guten Vortrag, war auch der Tante gern zu Willen, die sie sehr liebte.

„Heute wollen wir das Lesen aufstellen, Kindchen,“ schlug Fräulein von Stolzen vor. „Komm, rück Dir einen Sessel an mein Lager und lasst uns plaudern.“

Annemarie tat wie ihr geheißen, obgleich ihr das Vorlesen lieber gewesen wäre; wenn sie sich auch redlich Mühe gab, gegen ihre trostlose Stimmung anzutämpfen, so fühlte sie doch mit Recht, daß die wenig beschäftigte Tante tiefer blicken würde, als die von so vielen Neuheiten stark in Anspruch genommene Mutter.

Sie rückte den bequemen Stoffsessell so, daß das hell hereinschlüpfende Licht ihr Gesicht weniger treffen könnte. Doch war es eine vergebene Mühe. Von drei Seiten fiel helles, glanzvolles Tageslicht herein, selbst die fernste Ecke erhellend.

„Es geht Dir doch nicht schlecht, Tante Emmeline?“ fragte das junge Mädchen, welches wohl bemerkte, daß der Blick der Tante prüfend auf ihr ruhte.

„Ich danke, Annemarie,“ entgegnete das alte Fräulein.

"Du weißt?" fragte Fräulein von Stolzen mit einem Seitenzucken. "Deine Mutter hätte die Sache wohl ein wenig schweigender behandeln können."

"Nicht von Mama weiß ich es," unterbrach Annemarie die Erzürnte. "Herbert selber sagte es mir."

"Wo zu tat der Junge das?" brauste das alte Fräulein auf. "Er hat wahrhaftig nicht nötig, mit seinen Dummheiten zu prahlen. Nein, wahrlich nicht."

"Bitte, Tante, rege Dich nur nicht auf," bat Annemarie fürsorglich. "Herbert ist ja wohl ein bisschen leichtsinnig, aber er ist doch im Grunde ein guter Junge. Und prahlen wollte er nicht. Er erzählte mir nur von Deiner großen Güte."

"Ich hätte es nicht getan, Kind," jammerte die Tante, "aber Spielschulden, Kind, sind Ehrenschulden; er hat nun mal 'ne leichte Ader. Dein Vater sollte ihn strenger an der Stange halten."

Annemarie hätte wohl erwidern können, daß, wenn Herbert eine leichte Ader besaß, er sicher diese von dem Vater habe, dessen Sehnsucht nach Glanz sie nach den bitteren Erfahrungen, die sie hatte machen müssen, nicht billigen konnte.

Allein sie schwieg, die Verehrung gegen die Eltern verbot ihr, sich mißliebig über diese zu äußern.

Auch Du bist so blaß," fuhr Tante Emmelines Stimme in die Betrachtungen des jungen Mädchens hinein. "Und wo hast Du Deinen lachenden Frohsinn gelassen? Sonst war alles prickelndes Leben, und nun lädt Du das Käppchen hängen."

"Ach Tante, das kommt Dir nur so vor," suchte das junge Mädchen sich zu entschuldigen. "Was sollte mir wohl sein?"

Fräulein von Stolzen ging abwunglos, wie sie war, auf die letzte Bemerkung scherzend ein.

"Na, na, Kindchen, in Deinen Jahren — Liebeskummer, Annemarie?"

Das junge Mädchen wehrte entsezt ab.

"Aber Tante, ich bitte Dich."

"Nein, Kindchen, ich weiß, daß es nicht Liebeskummer ist. An wen sollte denn mein Herzblättchen sein Herz verloren haben? Das hätte sie mir doch mal hier in stiller Stunde erzählt. Also schalten wir Liebeskummer aus."

"Nicht nur das," bat Annemarie, "lassen wir das Thema überhaupt fallen. Es führt doch zu nichts."

Eine Aussprache, Kindchen, hat oftmals das Herz erleichtert, wenn es auch sonst keinen Zweck hatte. Kann ich Dir helfen?"

"Nein, meine liebe, gute Tante. Ich muß allein mit mir fertig werden."

Aber Annemarie, eins möchte ich Dir ans Herz legen, wenn man Dich zur Ehe zwingen will, las auch ein wenig Dein Herz sprechen, Kind."

"Mir scheint, Du bist über Papas Absichten unterrichtet?"

"Das bin ich. Und ich muß sagen, Tollen ist ein Mann nach meinem Herzen. Ich wäre glücklich, Dich unter seinem Schutz geborgen zu wissen. Dennoch, dennoch, Annemarie, prüfe Dein Herz. Aus einer Ehe ohne Liebe, Kind, kann kein Segen erspitzen."

Annemarie lächelte schmerzlich.

"Eine Ehe ohne Liebe," wiederholte sie, "die kommt mir vor, wie ein Weg ohne Sonne. Und Sonne müssen wir haben."

"Ja, Sonne, Licht und Wärme; mal etwas Regen, darauf folgt dann immer ein um so stärkeres Entfalten."

Es klopfte.

Der Diener erschien mit der Meldung, ob es Graf von Tollen gestattet sei, dem gnädigen Fräulein von Stolzen seine Aufwartung zu machen.

Das alte Fräulein rief erfreut: "Ich lasse bitten."

Und während der Diener nach unten ging, den Bescheid seiner Herrschaft zu überbringen, erhob sich Tante Emmeline von ihrem Ruheplatz.

"Ich muß meinen Gast doch würdig empfangen," scherzte sie, sich in einen Sessel niederlassend.

Der Graf pflegte selten bei seinen Besuchen auf Sieben-eichen zu unterlassen, sich persönlich nach dem fränkischen Fräulein umzusehen. Kannten sie doch alle Tante Emmeline, und gar mancher kam in das hohe Turmzimmer hinaufgekroelt, sich stat oder ein Trosteswort in trüben Angelegenheiten zu holen. Denn das Fräulein besaß die hohe Gabe, für alle die rechten Worte an rechter Stelle zu finden.

So kam man gern zu ihr und verplauderte ein Stündchen in ihrem trauten Altjungfernstäubchen.

Während sie nun die Anstalten zu einem, wie sie es nannte, würdigen Empfang des gemeldeten Besuchs traf, unterließ sie es nicht, einen raschen Seitenblick auf ihre Nichte zu werfen.

Annemarie war bis in die Lippen erblaßt.

Niemals hatte die Gegenwart des Grafen beängstigend auf sie gewirkt. Heiter und unbeschwert war sie ihm begegnet in strahlendem Jugendliebreiz. Nun hatte des Vaters Eröffnung ihr diese schöne Unbeschangenheit geraubt. War es doch ihr künftiger Gatte, dem sie in wenigen Minuten gegenüber stehen sollte.

Ein schneller Schritt traf ihr lauschendes Ohr. Wahrlich, der ernste Mann hatte es eilig, in das Turmzimmer zu gelangen, er mußte zwei Stufen auf einmal nehmen oder gar drei. Wußte er, daß sie hier oben war?

Ihr Herz klopfte einen lauten, herrischen Schlag, als wollte es sich gegen die Vergewaltigung auflehnen, die man gegen daselbe plante.

Nach einem flüchtigen Klopfen stand die fesselnende Gestalt des Grafen auf der Schwelle.

Das Licht überschlüte seine hohe Figur und ließ deutlich jeden Zug in dem interessanten Gesicht erkennen. Es war kein schönes Gesicht, aber es wirkte ungemein anmutend. Kluge, ausdrucksvolle, stolze Augen blickten daraus hervor, die sozusagen das Gesicht beherrschten. Um den Mund, den Schnurr- und Spitzbart zierten, lag ein strenger, fast harter Zug, der von einer ernsten Lebensauffassung sprach, vielleicht auch von trübem Erfahrungen.

Die Jugend hatte der Mann abgestreift, schon durchzogen leichte Silberfäden das volle, dunkelfarbene Haar. Die

stramme, aufrechte Haltung verriet unverkennbar den einstigen Offizier.

Es lag Schnell in der Ercheinung und jenes unnenbare Etwaß, das dem feinen, geistig hochstehenden Manne anhaftet.

Vornehm, mit einem Wort, wirkte die ganze Persönlichkeit.

Annemarie sah nichts von den Vorzügen — sie sah nur den Mann, der sich in ihr Leben störend hineinschob.

Während sich Graf von Tollen über die Hand des älteren Fräuleins beugte, einen ehrerbietigen Kuß darauf zu drücken, und sich nach ihrem Befinden erkundigte, fand Annemarie Zeit, sich auf sich selbst zu befinnen, so daß sie ihm mit dem gewohnten, anmutigen Lächeln auf den Lippen entgegenzutreten vermochte.

Es leuchtete in den stolzen Herrenaugen auf, als sie die liebliche graziöse Mädchengestalt umfaßten.

Sein Blick suchte den ihren, der sich in mädchenhafter Schen senkte.

Langsam zog er ihre Hand an die Lippen. Der Druck seiner Hand war warm und herzlich.

"Hier oben bei Ihnen," wandte er sich darauf in leichtem Blauderton wieder an die ältere Dame, "ist es so heimlich. Tante Emmelines Turmzimmer wird noch für die Nachwelt Bedeutung haben."

"Sie Schmeichler," sagte Tante Emmeline, angenehm durch die Worte berührt. "Ja, ja, Sie sehen meinen Wahlspruch über der Tür."

"Ich kenne ihn," entgegnete der Graf; sein Blick flog aber doch zu dem Brettchen hin, wo in zierlicher Brabmalerei die Worte standen:

"Mag draußen die Welt ihr Wesen treiben —

"Mein Heim soll meine Heimat bleiben!"

"So halt ichs auch, Fräulein von Stolzen," erklärte er. "Und auch meiner Mutter ist der Spruch aus der Seele gesprochen."

"Wie gehts Ihrer Frau Mutter?" erkundigte sich Tante Emmeline.

"Ich danke verbindlichst," erwiderte der Graf, sich auf den Sessel niederlassend, der ihm von der Bewohnerin dieses Raumes angeboten war. "Meine Mutter schick selbstredend durch mich viele innige Grüße. Es geht ihr den Umständen nach gut."

"Das freut mich, Herr Graf," sagte Tante Emmeline.

"Ja, wir Invaliden können froh sein, wenns uns leidlich geht."

Annemarie sah dem Grafen gegenüber. Mit Gunzücken ruhten seine Blicke auf der jungfräulichen Mädchengestalt, die ihm alles das verlorpte, was gut und edel und schön war. Sein Leben war ja nicht ohne Dornen gewesen, die ihm Wunden gerissen, die schwer heilen wollten. Die vollerblühende, duftende Rose, die er einst sehr geliebt, hatte seiner Seele die tiefen Wunden beigebracht.

Diese trübe Erfahrung hatte ihn tiefer blicken gemacht. Er wußte, daß es nicht auf die glänzende Außenseite ankam, die oftmals ein hohles Innere verbüllte. In Annemarie von Stellen sah er das reine, unberührte Kind, das nichts von den Schlacken und der Sünde der Welt da draußen wußte.

Dies junge, süße Kind wollte er an sein Herz nehmen und es vor der rauen Berührung der oft gehässigen Außenwelt schützen. An seinem Herzen sollte es in der Liebe erglühen, in der allgewaltigen Liebe, die das junge, behütete Kind noch nicht verstand. Der Gedanke war für den erfahrenen Mann von hohem Reiz. Und seine durstende Seele sog zu Annemarie hinüber voller Verlangen, voll tiefer, männlicher Liebe, aber auch voller Zartheit, damit er das leidliche Empfinden des lieblichen Kindes nicht verlese.

Das Gespräch lenkte bald in allgemeine Bahnungen über, die alle interessierten, da sie sich in der Welt bewegten, der sie alle angehörten.

Auch Annemarie überwand bald unter dem sicheren Wezen des weltgewandten Mannes ihre anfängliche Besangenheit. Und wenn ihr Benehmen auch in abgemessenen Grenzen sich bewegte, so nahm sie doch mit einer gesäßigen Grazie an dem Gespräch teil.

Eine Stunde wohl blieb Graf Tollen, der sich nur ungern von dem lieblichen Bilde trennte.

Man sagte sich ein herzliches "Auf Wiedersehen!". Tollen legte in die Worte eine besondere Betonung, denn es stand bombenfest bei ihm: dieses Wiedersehen sollte eine Werbung um die liebliche Annemarie von Stellen sein.

Kurz nach dem Fortgang Tolls verließ auch Annemarie die Tante, welche über Kopfschmerzen klagte.

Sie eilte auf ihr Zimmer, sich dort ihren Gedanken hingebend.

Währenddessen jagte der Graf auf seinem prächtigen Rappen heimwärts.

Es war noch in der Vormittagsstunde. Zu Tisch auf Sieben-eichen zu bleiben, hatte er dankend abgelehnt. Er mußte mit seinem Empfinden allein sein, auch trieb es ihn zu seiner Mutter, mit der ihn von jeher ein inniges Verhältnis verband. Er war ihr Einziger, nachdem sie drei blühende Kinder, von tückischer Krankheit fortgerissen, hatte ins Grab legen müssen.

Die alte Dame wollte ja nur das Glück ihres Sohnes. Und so hatte sie auch damals — jetzt war es an die zehn Jahre her — kein Boto eingelegt, als er an der Seite der bekannten Sängerin Adeline Kortum sein Glück zu finden hoffte.

"Rein, sie hatte, wenn auch mit schwerem Herzen, ihre Zustimmung zu der Verbindung gegeben, trotzdem ihr die Herkunft der Erwählten unklar war. Glücklicherweise stellte es sich noch zur rechten Zeit heraus, daß Graf von Tollen sein Herz einer unwürdigen geschenkt hatte. Aber der Schlag traf ihn doch schwer."

Die alte Gräfin von Tollen dachte nicht gern an jene Zeit zurück, die so viel Herzleid im Gefolge gehabt hatte. Gott sei gelobt, er hatte überwunden. Und doppelt dankbar war sie, daß sein Herz zum zweitenmale sich der Liebe erschloß.

Sie lebte ja schon lange nicht mehr so recht in Fühlung mit der Welt, seitdem sie gänzlich gelähmt war und von häufigen Krampfanfällen befallen wurde. Jede Aufregung

müßte ihr erspart bleiben; auch das viele Sprechen Besuchender griff die leidende Dame an.

Sie hatte mit dem Sohn nach jener Herzenskatastrophe lange Jahre im Süden geweilt, seine Gesundheit zu kräftigen. Mit Genugtuung konnte sie bemerken, wie ihr Sohn allmählich gesundete, wie seine angegriffene Lunge sich kräftigte, wie er auflebte, während ihr Zustand nur schlimmer und schlimmer wurde.

Doch sie war eine alte Frau, und wenn sie auch fühlte, daß sie ihrem Sohn noch viel sein könnte, so dachte sie doch mit einer Art Erlösung an den Tod.

Ran sollte sie noch die Freude haben, ihren Sohn glücklich zu sehen, bevor sie die Augen für immer schloß.

Sie erinnerte sich der Kellenschen Mädchen als hübsche, aufgeweckte, wohlerzogene Kinder. Editha war vielleicht fünfzehn Jahre, das kleine Nesthälfchen, um das es sich handelte, konnte wohl neun Jahre gewesen sein, als sie sie zuletzt gesehen hatte.

Wohl kam hin und wieder jemand von den älteren Bekannten, ihr die Antwortung zu machen, wenn sie sich besonders wohl fühlte, doch die jüngere Generation war ihr unbekannt.

Tollenhof war ein einsamer Ort geworden.

Es war eines der reichsten, schönsten Güter in dem östlichen Holstein, mit einem blühenden, kleinen Dörflchen, welches die Gutsangestöre beherbergte. Das adelige Gut Tollenhof war Majorat. Wie gern hätte die alte Gräfin noch den zukünftigen Majoratschören in einem Enkel auf des Schlosses heranwachsen sehen, welche sich Generationen hindurch vom Vater auf den Sohn vererbt hatte.

Man würde ihr Herzenswunsch sich erfüllen; wenn Editha sich nur ein wenig beeilen wollte, dachte die alte Gräfin mit einiger Ungebild.

Da kam er soeben herangestürmt, blitzenden Auges, mit lächelndem Munde, stolz und froh bewegt.

Er winkte vom Pferde mit der Hand, sprang ab, warf dem herbeigeeilten Stallknecht die Zügel zu und war mit drei weitaußholenden Sägen bei der Mutter.

Die alte Gräfin hatte man so recht mitten in die Sonne auf einem bequemen Ruhebett auf der breiten Terrasse des Hauses gebettet.

Sie streckte dem Sohn in stolzer Aufwallung beide Hände entgegen, die Editha voller Liebe, eine nach der anderen, an die Lippen führte.

"Du siehst so glücklich aus, mein Bub," freute sich die alte Dame.

"Und ich bin es auch, meine Mutti," wandte der Sohn mit Genugtuung ein. "Sie ist zu süß, die kleine Annemarie Kellen. So unschuldsvoll ihr Blick, so unberührt die ganze Person!"

Die alte Gräfin nickte.

"Ich freue mich so, mein Junge, auf den Augenblick, wo Du mir das liebliche Kind zuführst," gestand sie mit vollem Zitternder Stimme. "Weshalb zögertest Du noch?"

"Gib will Zeit," scherzte der Graf.

Im Inneren aber wird er von einem bänglichen Gefühl beherrscht, welches gerade den ernst wägenden Mann bei einem entscheidenden Schritt wohl befällt. Er glaubte wohl nun kaum, daß er sich einen Storb holen würde; ein Graf Tollen stolpft nicht vergebens an einer Tür.

Doch er wollte mehr. Er wollte Liebe, nicht das kalte Sichergeben aus Standesrücksichten.

So viel er auch geforscht hatte, eine tiefere Neigung nach einer andern Seite hin erschien ihm bei Annemarie einzuweichen ausgeschlossen. Doch erschien sie ihm das unberührte Kind, welches die Liebe nicht kennt. Diese in dem lieblichen Kinde zu wecken, erfüllte ihn zwar mit einem berauschenen Glücksgefühl, doch kam im entscheidenden Augenblick stets das Bangen über ihn: "Wird sie mich lieben können? Bin ich nicht zu alt für das jugendfrische Kind?"

Dieses Gefühl hatte ihn beherrscht, wenn er in Annemaries Nähe gewesen, das war es auch, was das Jögern und Hinausschieben veranlaßte.

Die Gräfin fuhr liebkosend über des Sohnes Haar.

"Sieh, mein Sohn," sprach sie bewegt, "ich verlange daran, ein liebes Töchterchen ans Herz zu nehmen. Und ich räume so gern den Platz hier noch bei Lebzeiten!" segte sie wehmütig hinzu.

Dachte sie auch nicht mit Bitterkeit ans Sterben, ein Abschiednehmen tut immer weh.

"Ich glaube, Annemarie wird der Gedanke peinlich sein. Dich hier zu verdrängen," meinte Editha. "Und auch ich denke nur mit Schmerz daran, daß Du dieses Haus einmal verläßt, wo Du Deiner Lebtag gewirkt hast."

"Das ist der Lauf der Welt, mein Sohn," gab die alte Dame zu bedenken. "Das Alte weicht, und Neues blüht empor aus den Rüthen. Ist's nicht ungefähr so? Und dann, wie reizend heimlich mutet mich das liebliche, kleine Schweizerhäuschen an, das Generationen hindurch die Alten aufnahm. Längst hätte ich ins Witwenheim hinaüber gehört. Und Editha, wie gern, o wie gern sieh' ich hinaüber! Vielleicht geht Dein kleines Weibchen auch einstags den Weg ins Schweizerhäuschen. Für mit hat der Gedanke immer etwas." Fortsetzung folgt.

"Ja, Mutter, Annemarie wird ihn wohl gehen, denn sie ist so jung; ein langes Leben liegt noch vor ihr. Manchmal, wenn ich dieser röhrenden Jugend gedenke, überkommt mich wie Wehmüt. Werde ich alter Senne imstande sein, so ein frisches, junges Kind ganz glücklich zu machen?"

"Nur kein Zweifel, Junge. Sich immer seiner Kraft und seines Wertes bewußt sein," ermahnte die alte Dame, indem ihr Blick mit inn

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines viel zu früh dahingeschiedenen Gatten

Friedrich August Keller

sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten für das letzte Geleit meinen aufrichtigsten Dank. Herzlichsten Dank seinem Chef, Herrn Paul Leichsenring, Maschinenfabrik, für das grosse Geschenk und die wohltuende Teilnahme, auch seinen lieben Mitarbeitern für das schöne Geschenk und das letzte Geleit. Ferner Dank den lieben Hausbewohnern, die mir so hilfreich zur Seite standen. Meinen herzlichsten Dank Herrn Pfarrer Rein für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Krausse für den erhebenden Gesang.

Dir aber, lieber Gatte, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

In tiefer Trauer

Anna verw. **Keller** nebst Pflegetochter.

Reichenbrand, den 8. Oktober 1918.

Neuestes verbessertes Lichttheil-Institut und Dampf-Badeanstalt Schönau, Nordstraße 11.

Empfohlen mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches Lichtbad, irisch-romische, Dampf-, Bänken-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige Vollbrausebäder. Vibrations- lokale Handmassage. Zentralbeleuchtung sämtlicher Räumlichkeiten. Geöffnet Woontags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen krankhaften Chemnitz und Umgegend.

Besitzer Otto Krüger,
Naturheilkundiger.

Frauen- und Mädchenhüte, Kinderhüte und Hauben empfiehlt zu billigsten Preisen

Gertrud Lange
Siegmar, Rosmarinstr. 28.

Alte Hüte werden schnell und billig umgearbeitet.

Nur für das Versorgungsgebiet des Verbandsgaswerkes

Für die bevorstehende Winterbeleuchtung empfehlen wir unsere

Gasglühlampen-Sparlampen

Normalbrenner	100 Kerzen für 2,4 Pfg."	ständl. Gasverbrauch	Preis 5.20 M
Juwelbrenner	50 " 1,4 "	" "	4.90 M
Zwergbrenner	30 " 0,8 "	" "	4.30 M
Kolibribrenner	16 " 0,6 "	" "	3.30 M

* bei 28 Pfg. Gaspreis für 1 cbm.

Anbringung der Lampen an vorhandenen Gasleitungen kostenfrei.

Wandarme und Pendel von 1,50 M an aufwärts.

Verbandsgaswerk Siegmar und Umgegend.

Geschäfts-Verlegung.

Der gebreiten Einwohnerschaft von Siegmar und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Montag, den 7. Oktober, mein

Herren- und Damen-Friseurgehässt

von Hofer Straße 38 nach dem gegenüberliegenden Grundstück der Cognacbrennerei

Hofer Straße 29

verlegt habe.

Ich werde nach wie vor bestrebt sein, die mich beachtende werte Kundin zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte auch fernherum um freundliche Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Luisa verw. **Kirsten**.

Mädchen

für leichte Handarbeit sofort gesucht.

Mitteldeutsche Trikotagensfabrik,
Reichenbrand.

Eine neue Konzert-Zither
zu verkaufen
Reichenbrand, Turnstraße 3.

Teich

pachten gesucht. Angebote unter

E. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Schöner wachsame Dackel
für 25 Mk. in gute Hände zu verkaufen.
Fiedler, Siegmar, Kaufmannstr. 9.

Welt-Ziege

zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 15
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kräftige Handarbeiter

für dauernde Beschäftigung werden ange-
nommen. **R. Max Friedrich,**
Siegmar, Hofer Straße 3.

Ein Mann zum Holzhacken
gesucht. **F. A. Kühn,**
Neustadt, Kahnstraße.

Geübte Spulerinnen

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Emil Schirmer & Co.

Trikotagensfabrik, Siegmar.

Geübte Gartenfrauen

für Landschaft u. Gärtnerei sofort gesucht.
Dagegen ein Junge für leichte Arbeiten.

Rudolf Böttcher, Gärtnerei,
Siegmar.

Schlosser, Monteure

für Werkzeugmaschinenbau;

zuverlässigen Arbeiter
zum Stacheln, Aufstreichen
und Niemannähnen

stellt ein
P. Leichsenring & Co.
G. m. b. H.
Reichenbrand, Arzgasse 11.

Aufwartung

wird gesucht
Siegmar, Kronprinzenstr. 2, I.

Größeres Schulmädchen

als Aufwartung gesucht
Siegmar, Kaufmannstr. 2, I.

Nelleres Schulmädchen

als Aufwartung gesucht
Revolutionstr. 42, Erdgeschoss.

13jähriger Schuljunge

gesucht. **Buschmaier,** Gärtnerei,
Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 32.

Eine ältere Frau,

Ende der über Jahre, unabhängig, ord-
nungsliebend und verträglich, zum Mit-
bewohnen eines Haushalts oder zur
Führung desselben befähigt gesucht.

Angebote unter P. 46 an die Geschäftsstelle
des Wochenblattes erbeten.

Saubere Aufwartesfrau

gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle
des Wochenblattes.

Kräftiges Schulmädchen

zur Aufwartung sofort gesucht.

Louise Böttcher,
Gärtnerei, Siegmar.

Erfolssicher

Klavierunterricht

(Konservatoriumslehrplan) für Anfänger
und Vorgesetzte. Beste Referenzen.
Monatlich 13 Mark.

Schönau, Tuppau-Straße 11
(Telephon 6127).

Stenographie-Unterricht,

System Gabelsberger, erteilt

Zwintscher, Neustadt,
Zwickauer Straße 8B, part. I.

40—50 Stück Stachel- u.

Johannisbeersträuher,

besonders größere, zu kaufen gesucht.

Esel. Angebote an **Erloß Stolzort,**
Reichenbrand, Nevoigtstraße 37, erbeten.

Schlachtpferde

kaufen zu höchsten Preisen

Cart Köhler,
Telephon 8118. Rohschlächterei,
Chemnitz, Matthesstraße 51.

Bin bei Motschlachtungen mit Transport-
wagen sofort zur Stelle.

Rauhe jederzeit

Kaninchenselle

für die Kriegsverwertungsgesellschaft, am

höchsten preis abzugeben.

Paul Aurich,
Reichenbrand, Hardthstraße 18.

Hühner zur Zucht

zu kaufen gesucht.

F. A. Kühn,
Neustadt, Kahnstraße.

9000 Mark

gegen höhere Hypothek ab 1. Januar

auszuleihen. Angebote unter H. 52 an

die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Reparaturen an allen Arten

Uhren

werden sachgemäß und preiswert ausgeführt.

Osk. Scheiding, gepr. Uhrmacher
Siegmar, Hofer Straße 28.



Damen- und Kinderhüte

werden modern umgearbeitet bei

Martha Lisske, Siegmar,
Hofer Straße 26.

Ändere und fertige auch Pelzsachen an.

Geübte Kunststuhlarbeiter

Mitteldutsche Trikotagensfabrik,
Reichenbrand.

Wer verfaust

in Reichenbrand

kleines Gut mit größeren Feldern
oder auch nur solche? Werte Angebote
unter **G. A. 96** an die Geschäftsstelle
des Wochenblattes erbeten.

Kleines Haus

mit größerem Grundstück und gutgehendem
Garten, am liebsten in Siegmar, Grüna
oder Rabenstein, bei guter Anzahlung zu
kaufen gesucht. Angebote unter **W. 2**
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Landhaus

für 2 Familien
in Siegmar oder Reichenbrand von Selbst-
käufer zu kaufen gesucht. Angebote an
R. Wolf, Chemnitz,
Sidonienstraße 12.

Eine Radwelle

und eine kleine Brüderwage zu kaufen
gesucht. Bahnhofsa-Restaurant,
Rabenstein.

Schlachtpferde

kaufen stets zu höchsten Preisen
die älteste Rohschlächterei

Chemnitz, Osif. 17, Tel. 6969
Franklin Hoffmann.

Bei Motschlachtungen sofort zur Stelle.

Schöne große Pelzboa, 70 Mk., dhlb.
u. modelarb. Velbel- sowie weiß. Filzhut
mit Lachledergarn. zu verkaufen. Auch
find das alsst. Posten Filz. u. Stroh-
formen, vorsgl. Qual., zu Hausdrücken
verwendbar, St. 1 Mk., u. versch. Preis.
macherin. Jutaten zu haben

Rabenstein, Antonstraße 5.

2 Zimmer und Küche

nebst Zubeh. von bess. kinderl. Größe
gesucht. Angebot an Frau Lydia Czech,
Neustadt, Zwicker Str. 9.

Wohnung

in Reichenbrand, Siegmar oder Neustadt
sofort oder 1. Januar 1919 zum Preis
von 250—300 Mk. zu mieten gesucht.
Angebote unter E. 202 an die Geschäftsstelle
des Wochenblattes erbeten.

Halb-Etage

wegen Fortzugs sofort oder später zu
vermieten

Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 8.

Besserer solider Herr oder Fräulein kann
höhn möbl. Zimmer erhalten

Siegmar, Hofer Str. 45, II 1.

Gebrauchte Blumentöpfe

aller Größen werden gekauft zu guten
Preisen. Lasse selbige auch holen.

Böttcher Gärtnerei, Siegmar.

Eine schöne ½. Gelge mit Futteral u.

Schule zu verkaufen

Zeichnungen auf die IX. Kriegsanleihe

— 5 % Reichsanleihe und 4½ % auslosbare Schatzanweisungen —

nehmen wir zu den Originalbedingungen bis **23. Oktober mittags 1 Uhr**
spesenfrei entgegen.

Zeichnungsscheine sind an unserer Kasse erhältlich und werden etwa gewünschte
Auskünfte bereitwilligst erteilt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Fernsprecher Nr. 12 u. 13. Zweigstelle Siegmar.

Hofer Straße 42.

Pelzmühle.

Morgen Sonntag, zur Siegmar-Reichenbrandter Kirmesfeier
Militärikonzert der 104er.

Leitung: Herr Obermusikmeister Peterlein.

Anfang 1½ Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Mittwoch

Militärikonzert der 181er.

Leitung: Herr Musikmeister Gröbe.

Anfang 1½ Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Gasthaus Reichenbrand.

Morgen Sonntag, zum Kirchweihfest
großer öffentlicher Theater-Abend

ausgeführt von der
Freien Turnerschaft Reichenbrand und Umgebung.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Kirmes-Montag

Militärikonzert der 181er

Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pf., im Vorverkauf 60 Pf.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Es lädt höflich ein Oswald Wendler.

Gasthaus Siegmar.

Zum Kirchweihfest, Sonntag, den 13. Okt., 2 Vorstellungen
Emil Kästners Theater-Variété-Ensemble.

Nachm. 4 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung. Jedes Kind erhält ein kleines Geschenk.
Abend 8 Uhr: Haupt-Vorstellung. Großstadtprogramm.
Billets im Vorverkauf im Gasthof Siegmar.

Militärikonzert

ausgeführt vom
Musikkorps der Königl. Unteroffiziersschule zu Frankenberg.

Leitung: Herr Musikkapitän Max Falkenberg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 70 Pf., im Vorverkauf 60 Pf.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Zur Kirmesfeier

Sonntag und Montag laden höflich ein

Oskar Tetzner und Frau,
Reichenbrand.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Das zum Nachlass der verstorbenen Privatiers Göderig gehörige Hausgrundstück soll nach dem Meistergesetz verkauft werden. Das Grundstück ist in Reichenbrand, Hofer Straße 21, gelegen, besteht aus Wohnhaus, Schlachthaus und Schuppengebäude, sowie Lager-Schuppengebäude und ist 2740 Quadratmeter groß. Elektrische Licht-, Gas- und Wasserleitung ist vorhanden. Beandkasse 82230 Pf.

Interessenten sollen schriftliche Gebote bis zum

28. Oktober dieses Jahres

an Hermann Helbig, Reichenbrand, Hofer Str. 40, abgeben.

Kleiner Fülloden

zu verkaufen

Siegmar, Hofer Straße 23.

Großer Auszugstisch,

Streitisch, 2 Schemel zu verkaufen

Reichenbrand, Hofer Straße 21.

Fahrrad ohne Bereifung

(Marke Wanderer) zu verkaufen

Rabenstein, Limbacher Straße 13.

Ein noch guterhaltener grauer Alapp-wagen mit Plane und Kinderstuhl zu verkaufen

Rabenstein, Antonstr. 5, 2 Tr. r.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 13. Oktober

2. Gastspiel der Chemnitzer Privat-Theater-Gesellschaft „Wettin“

Zur Aufführung gelangt:

Großer Lachersfolg

Der Kilometerfresser.

Aufführung in 3 Akten.

Selbiges Stück wurde auf größeren Bühnen Sachsen mit großem Lachersfolg aufgeführt.
In den Hauptrollen als Augelberg: Herr Walter Gräß. Als Kilometerfresser: Herr Georg Käthner. Als Dichter Freiburg: Herr Alfred Seiffert.

Preise der Bühne:

1. Platz nummeriert 60 Pf., unnumm. 50 Pf. An der Kasse 10 Pf. Aufführung

Vorverkauf im Goldnen Löwen, Gaststube.

Um gütigen Zuspruch bitten

Privat-Theater-Gesellschaft „Wettin“.

E. Müller.

Walter Gräß, 1. Vorstand.

Restaurant Schützenruh, Siegmar

Sonntag und Montag Kirchweihfest,

Nichard Kunz und Frau.

Waldschlößchen.

Zur Mitfeier der Siegmar-Reichenbrandter Kirmes empfiehlt mein Lokalitäten zur gefl. Einkehr.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Es lädt freundlich ein

Frohwald Krause.

Lichtspielhaus

Reichenbrand-Siegmar.

Sonnabend, den 12. Oktober, von abends 8 Uhr ab,
Sonntag, den 13. Oktober, von nachm. 4 Uhr ab

Rosa Porten

Die nicht lieben dürfen.

4 Akte. Liefergehende Liebestragödie eines jungen Mädchens. 4 Akte.

Dazu das tolle Lustspiel in 3 Akten:

Fridolins Geburtstagsfeier

Wie wollen wir unsere Sommerferien verleben

Waldwest-Lustspiel.

Achtung!

Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. Oktober

Neue Kopie. auf vielseitigen Wunsch die Wiederholung des einzigartigen sensationellen Dramas

Neue Kopie.

Wenn Menschen reif

zur Liebe werden.

Versch. inszeniert und in der Hauptrolle dargestellt von

FERN ANDRA,

die genialste Filmkünstlerin der Welt.

Nur für Erwachsene. 5 Akte. Nur für Erwachsene.

Da bei dem letzten Fern-Andra-Schlager das Theater bereits 8½ Uhr wegen des riesenandrangs geschlossen wurde und Hunderte wieder umkehren mussten, so habe ich mich bemüht, den Schlager 2 Tage zu bekommen, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich das Prachtwerk anzusehen.

Dazu noch:

Der geheimnisvolle Meier.

3 Akte.

Außerdem ein gutgewähltes Beiprogramm.

Gute Musik und Recitation. Theater angenehm erwärmt.

Zu zahlreichem Besuch lädt ergebnis ein

M. Engelbrecht.

Achtung!

Bin Abnehmer sämtlicher beschlagnahmter Altmaterialien, sowie
angelassener Einfächer von Frauenhaaren (pro Kilo 20,00 Mark) und
aller Arten von Fellen.

Richard Hähnel, am Bahnhof Siegmar,

Aufgang am Schweizerhaus.

Gleichzeitig halte ich mich den geehrten Einwohnern mit
Holz, Kohlen, Brilettis (Mark „Zeitz“),
Sokls und Torsprengsteinen)

bestens empfohlen.

Kleines Hausgrundstück
mit Garten zu pachten oder zu kaufen
gelucht. Angebote unter P. 5 an die
Geschäftsstelle des Wochenblattes erbeten.

Ottomane,
ganz neu, fast neu, solideste Volkszum-
mit schweren brauen Knochenzug, zu ver-
kaufen Revolitstraße 45, 1 Linie.

Verantwortlich für Druck und Verlag: Ernst Flick, Reichenbrand.

Gasthof Reichenbrand.

Sonntag, den 13. Oktober, zum Kirchweihfest

grosser öffentlicher Theaterabend

ausgeführt von der

Freien Turnerschaft Reichenbrand u. Umg.

• • •

Programm.

1. The Hong-moon. Marsch.

A. Ein Walzertraum. Potpourri.

B. Ouverture zur Operette „Berliner Lust“.

2. 's grandige Nannerl. Duoszene.

Personen: Nannerl, Sennelin, Hiasl, Holzknecht.

3. Ouverture zur Operette „Frau Luna“.

A. Berliner Ballerinnerungen. Potpourri.

B. Drei alte Schachteln. Potpourri.

4. Die Talerprinzessin.

Personen:

Gottlieb Brümmer, Ochsenholzbauer. Anna, weitläufige Verwandte Brümmers.

Ernestine, seine Frau. Ein fremder Bauer.

Emil, Soldat. beider Schwapper, Gemeindediener.

Fritz, ein halbwüchsiger Barsche, Kinder. Karl, Knecht bei Brümmer.

Karoline Pietsch (stumme Rolle).

5. Gänsekleins Brautfahrt nach Berlin.

Personen:

Adolar Gänselein, Friseur aus Leipzig. Oskar Pieper, deren Schwager.

Rosine Rosenhain, eine Witwe. Jette Kiekebusch, Mädchen für alles bei Rosine.

Ort der Handlung: Berlin.

6. Abschied von der Heimat. Kostüm-Couplet.

7. Obersteiger-Walzer nach Motiven der Operette.

A. Amina. Aegyptisches Intermezzo.

B. Schwarzwaldmädel. Grosses Potpourri.

8. Emil August Wolkenhupper. Lustiges Kostüm-Couplet.

9. In der Hinterwaldhütte. Lebensbild.

Personen:

Weidrecht, Oberförster. Suzza, alte Zigeunerin.

Horst, sein Pflegesohn. Mira, junge Zigeunerin.

Konrad, | zwei Forstgehilfen.

Franz, |

10. Aller Ehren ist Oesterreich voll. Marsch.

Einlass 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 60 Pf.

Es laden hierzu freundlichst ein

der Turnrat.

Oswald Wendler.

Es wird gebeten, einzelnes Geld mitzubringen.

